

Bibledition (Wien 1852), die er nach seltenen Drucken und Hss. korrigierte, brachte ihm den Vorwurf der Verbindung mit der Judenmission ein und entfremdete ihm mehrere seiner Freunde, darunter S. D. Luzzatto. L.s Hauptbedeutung auf dichter. Gebiete liegt in seinen Übers. und Nachdichtungen der europ. Klassiker. Von seinen Originalgedichten, die sich im Gegensatz zu der zeitgenöss. Poesie durch ihre leichte Form und ihren ungekünstelten Stil auszeichnen, gewann das Lied „Jona Homija“ (Die klagende Taube) besondere Popularität.

W.: Dibre Schir (Worte der Dichtung, Gedichte), 1823; Chikre leb (Über das Bibelstud.), 1837; Zur Geschichte der ep. Poesie der Hebräer im 13. und 14. Jh., in: Sbb. Wien, phil.-hist. Kl., Bd. 1, 1848; Zur Geschichte Marokkos, mit besonderem Hinblick auf die Juden in Mogador, Tetuan, Tangia, Rabad und Mikenes, nach Berr. S. Romanelis, ebenda, Bd. 2, 1849; Zur Geschichte der hebr. dram. Poesie, ebenda, Bd. 2, 1849; Afrot Sahad (Goldsand), Übers. aus Schiller und Byron, 1852; Ben Abuja (Nachdichtung von Goethes Faus I), 1865; Östliche Rosen (Gedichte), 1852; Lehrbuch der hebr. Sprache, 1854; Sikkaron basefer (Autobiographie), 1868; etc. Red.: Wr. Bil. (mit monatlicher Beilage in hebr. Sprache), 1851 ff.; Monatsbil. für Literatur und Kunst, 1853 ff.; Wr. Mitt. für Wiss., Kunst und Orientkde., 1854 ff.; etc. Hrg.: verschiedene Sammelbde. und Ausgaben.

L.: Wr. Ztg. vom 21. 5. 1871; Ms. für Geschichte und Wiss. des Judentums, Jg. 72, 1928, S. 190 ff.; J. Fürst, Bibliotheca Judaica, Bd. 1, 1849, S. 632 ff.; W. Z. Zeitlin, Qijath Sepher. Bibliotheca Hebraica post Mendelssohniana, 2. Aufl., 1891-95; Jüd. Plutarch oder biograph. Lex. der markantesten Männer und Frauen jüd. Abkunft, Bd. 2, 1848, S. 131; Wininger: Wurzbach; ADB; Enc. Jud.; Jew. Enc.; Jüd. Lex.: B. Wachstein, Die hebr. Publizistik in Wien, 1930; J. Zinberg, Geschichte der Literatur bei Yidn, Bd. 8, 1943. (Muneles)

Leuchert Eduard, Schauspieler. * Zuckmantel (Zláte Hory, österr. Schlesien), 1822; † Wien, 8. 12. 1883 (Selbstmord). Sohn des Prinzipals einer Wandertruppe, in der er in Kinderrollen auftrat. Nach kleineren Engagements spielte L. 1840-50 am Theater an der Wien Liebhaberrollen, bevor er 1850 als Heldendarsteller an das Theater in der Josefstadt verpflichtet wurde. Als Hauptdarsteller der damals so beliebten Ritter- und Abenteuerstücke war er einer der meistbeschäftigten Schauspieler und bald der Liebling vor allem des weiblichen Publikums. Mit seiner imponierenden Gestalt und seinem prachtvollen Organ war er nach W. Kunst wie kein zweiter für diese Art Stücke geeignet. 1864 wurde er an das Hofburgtheater engagiert, wo er aber nur wenig und in kleinen Rollen beschäftigt war. L. war mit der Sängerin und Schauspielerin Marie Spiller (1852-94) verheiratet.

Hauptrollen: Dorn (Alpenkg. und Menschenfeind); Otto von Wittelsbach; Hinko der Freiknecht; Gf. v. Monte Christo; Karl Moor; Faust (Fassung von E. A. Klingemann); Seneschall (Griseidls); Worcester (Heinrich IV.); etc.

L.: Neues Wr. Tagbl. vom 10. 12. 1883; Fremdenbl. vom 15. 11. 1884; O. G. Flügel, Großes Biograph. Bühnenlex. der dt. Theater, 1892; Kosch, Theaterlex.; Katalog der Porträtsmgl.; H. A. Mansfeld, Theaterleute in den Akten der k. k. Obersten Hoftheaterverwaltung von 1792-1867, in: Jb. der Ges. für Wr. Theaterforschung, Bd. 13, 1961, S. 98; Rub; 175 Jahre Burgtheater, hrsg. von der Bundestheaterverwaltung, 1954; A. Bauer, Das Theater in der Josefstadt, 1957. (Futter)

Leuchs Kurt, Geologe und Paläontologe.

* Nürnberg (Bayern), 14. 9. 1881; † Wien, 7. 9. 1949. Stud. der Naturwiss. an der Univ. München, besonders Paläontol. und Geol. Schon als Student ein hervorragender Alpinist, mit seinem älteren Bruder Georg u. a. Erschließer schwieriger Kletterfahrten im Kaisergebirge und hochalpiner Skitouren. 1906 Dr. phil., 1907 erste Forschungsreise mit G. Merzbacher in den Tienschan, in den folgenden Jahren mehrere wiss. Reisen im Mittelmeerraum. Habil. 1912 an der Univ. München, 1915-18 Kriegsgeologe an der Westfront und in Makedonien. 1925 Berufung an die Univ. Frankfurt am Main, 1928 zweite große Zentralasienreise. Bereits als ein überragender Kenner der Geol. des östlichen Mittelmeerraumes und Zentralasiens ging L. 1936 als Prof. für Geol., Paläontol., Mineral. und Petrographie nach Ankara. 1940 nahm er eine Berufung als o. Prof. und Vorstand des Geolog. Inst. an der Univ. Wien an in der Absicht, von hier aus die Forschungsarbeit in Südosteuropa und Vorderasien auszubauen. Das verhinderte der Krieg, dessen Ende L. die Enthebung vom Lehramt brachte, in das er erst 1948/49 als Prof. der Paläontol. wieder eingesetzt wurde. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. korr. Mitgl. der Österr. Akad. der Wiss. Die Wiss. verbindet den Namen L. besonders mit vier Arbeitsbereichen: a) in den Bayr.-Nordtiroler Kalkalpen viele Einzelarbeiten, zusammenhängende Untersuchungen des Kaiser- und Wettersteingebirges, aber auch eine besonders stratigraph. wertvolle Übersicht der Bayr. Alpen; b) die eigenen Reisen in Zentralasien waren ihm Ausgangspunkt weiträumiger Übersicht der Literatur, so daß seine 2bändige „Geologie von Asien“ ein Standardwerk der Zusammenfassung wurde; c) von Ankara aus konnte L. seine älteren Arbeiten im Mittelmeerraum wiederaufnehmen, auf Anatolien erweitern und auch hier zu neuen Übersichten vor-